

Beim Abendmahl in ihrer Bekleidung empfangen. Die Kommunikantenzahl beträgt 70,81 Prozent der Einwohnerzahl.

In der Kirchenvorstands-Ergänzungswahl am 2. Weihnachtstfesttag 1898 wurden alle Ausschreibenden wiedergewählt. Dem hiesigen Kirchenvorstand gehören hienach außer dem Ortspfarrer als Mitglieder an die Herren: Sutsauszügler R. Chr. Schwenke und Privatus H. Schmidt für Sabisdorf, Gemeindevorstand H. Viehschneider für Naundorf, Sutsbesitzer E. Böhme und Sutsbesitzer W. Büttner für Oberkarsdorf, Wirtschaftsbefitzer Fr. Krumpolt für Niederpöbel, und Privatus R. Ripke für Ripdorf.

Liebenau. Kirchen-Nachrichten vom Jahre 1898. Taufen wurden 20 vollzogen, 15 aus Liebenau, 5 aus Waltersdorf. Uneheliche Geburten waren nicht zu verzeichnen. Konfirmirt wurden 24 Kinder, 19 aus Liebenau und 5 aus Waltersdorf. Kommunikanten wurden 834 gezählt, 641 aus Liebenau und 119 aus Waltersdorf. (Seelenzahl der Pfarodie 882). Aufgeboden wurden 11 und hier getraut 7 Paare. Gestorben und beerdigt sind 14 Personen, 10 aus Liebenau und 4 aus Waltersdorf. Hierüber wurde hier eine Person zur Erde bestattet, die auswärts gestorben war.

Dresden. Die Polen scheinen ihre Organisation behufs Entfaltung ihrer großpolnischen Agitation besonders im Königreich Sachsen ausbreiten zu wollen, denn es besteht nicht nur in Leipzig der polnische Industrieverein, von dessen Thätigkeit wir vor Kurzem bereits berichtet haben, sondern auch in Dresden, Chemnitz, Freiberg, Mittweida und anderen Städten haben sich starke polnische Kolonien entwickelt, die sich gegen das Deutschthum abschließen, und enge Fühlung untereinander halten. In der katholischen Hofkirche zu Dresden wird regelmäßiger Gottesdienst für die Polen in ihrer Landessprache gehalten.

Der frühere Dirigent des deutsch-nationalen Gesangvereins „Fürst Bismarck“ in Dresden, Herr Bernh. Schneider, ist ein absonderlicher Schwärmer für das Slavische. Obwohl von deutschen Eltern abstammend, nennt er sich mit Vorliebe Krawe und ist, wie er selbst hat bruden lassen, nicht bei Waugen, sondern bei Sudistin geboren. Der deutschverleugnende Lehrer hat kürzlich seinen Sohn auf den Namen Jurko taufen lassen. So etwas bringt der ehemalige Dirigent eines deutschnationalen, den Namen „Fürst Bismarck“ tragenden Vereins fertig.

Pirna. Bei einer Familienfeier in Pirna waren fünf Generationen vertreten. Mit der Urgroßmutter (84 Jahre) vereinten sich Urgroßmutter (64 Jahre), die Großmutter (41 Jahre), die Mutter (21 Jahre) und das 1jähr. Kind.

Kammerwalde. Ein bei einem Sägewerk beschäftigter Schneidmüller zog sich eine kleine Quetschwunde an der rechten Hand zu. Ohne sie zu beachten, ging er seinem Berufe nach, aber einige Tage später erfolgte Anschwellung des rechten Armes. Der Verletzte, welcher zur Operation nach Dresden gebracht wurde, ist seinem Leiden, vermuthlich Blutvergiftung, erlegen.

Borna bei Leipzig. Am 29. Januar wird man den 400. Geburtstag Katharinas von Bora, der ehemaligen Nonne vom Kloster Nimbschen und späteren Gemahlin des Reformators Dr. Martin Luther, feiern können, denn am 29. Januar 1499 wurde dieselbe als Tochter des Hans von Bora und dessen Gemahlin Katharina von Haubitz im Nachbarorte Pippendorf bei Riechitz geboren. Obwohl der Geburtstag Katharinas von Bora von jeher bekannt war, herrschte über ihren Geburtsort bis vor wenigen Jahren noch Unklarheit. Erst den Nachforschungen Dr. Wejels aus Berlin im Dresdner Hauptstaatsarchiv ist es gelungen, aus drei daselbst gefundenen Urkunden unser Pippendorf als Geburtsort Katharinas feststellen zu können. In Torgau, wo die Gattin Luthers am 20. Dezember 1552 starb, haben die städtischen Behörden beschlossen, daß die dortige Mädchenschule künftig den Namen Katharina von Bora-Schule führen soll; auch gedenkt man dort, den Geburtstag feierlich zu begehen.

Mittweida. Eine gleich stürmische Verhandlung, wie die am Dienstag stattgehabte gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrathes und der Stadtverordneten dürfte nicht allein hierorts noch nie dagewesen sein, sondern auch in anderen städtischen Parlamenten zu den größten Seltenheiten gehören. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Haushaltsplanes. Als der „Behalt des Bürgermeisters“ zur Besprechung gelangte, „ging's los“. In der am 3. Januar d. J. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung, in der die Einweisung der wieder- bez. neugewählten Stadtverordneten erfolgte, hielt Bürgermeister Apelt eine längere Rede, in der er ausdrückte, daß er im abgelaufenen Jahre viel Unangenehmes erfahren habe und ihm viele Anfeindungen geworden seien, über die sich näher

auszusprechen ihm die Worte fehlten. Gegen diese Rede wandte sich Stadtverordneter Justizrath Schneider und attackirte den Bürgermeister aus Festigkeit. In kurzer Weise antwortete Bürgermeister Apelt, daß er bei seiner Rede nicht das Stadtverordneten-Kollegium als solches im Auge gehabt habe, sondern allgemeine städtische Verhältnisse. Was er in seiner Rede ausgesprochen habe, sei nur darauf gerichtet gewesen, Besserung herbeizuführen. Nachdem Stadtverordneter Justizrath Schneider erklärt, daß diese Antwort ihm nicht genüge, zog Stadtverordneter Bankdirektor Jacob gegen den Bürgermeister vom Leder, weil dieser sich „B. an“ — der „Agitation für die Stadtverordnetenwahlen betheilig“ habe. (Als ob das nicht das gute Recht des Bürgermeisters, der ja Bürger ist, wäre!) Stadtverordneter-Bizevorsteher Fabrikant Backofen wendet sich gegen das persönliche Verhalten des Bürgermeisters, der einen zur Stadtverordnetenwahl veröffentlichten, verheißenden Auktus verlastet habe. Stadtrath Kommerzienrath Deder konstatierte, daß er wegen der ihm vom Stadtoberhaupt gewordenen schweren Beleidigungen bereits bei der Kreishauptmannschaft vorstellig geworden sei. Da in die Debatte auch eine noch ungeklärte Steuerhinterziehungsgeschichte hineingezogen wurde, spitzten sich die Aeußerungen in so scharfer Weise zu, daß mehreren Rednern vom Vorsitzenden Ordnungsrufe zu Theil wurden. Nach dem auf Antrag erfolgten Schluß der Debatte erklärte Bürgermeister Apelt, daß es ihm nach diesen Angriffen nicht möglich sei, die Sitzung weiter zu leiten, bat um Dispensirung und verließ den Sitzungssaal. Die erregte Kampfesstimmung zeigte sich auch bei der Weiterberatung des Haushaltsplanes, der aber, nach kleinen Aenderungen, vom Kollegium einstimmig angenommen wurde.

Borsdorf. Eine rohe That vollbrachten am vorigen Sonntag mehrere Burschen in dem hiesigen „Kosenschloßchen“. Dieselben hatten sich in dem Lokale mißlieblich gemacht, weshalb sie an die Luft gesetzt wurden. Darüber erzürnt, fielen sie auf der Straße über den Ruheflüster, den Schutzmann des hiesigen Ortes, her und mißhandelten denselben auf roheste Weise. Nicht nur, daß einer der Burschen dem Schutzmann in beide Daumen tiefe Wunden beibrachte, verwundete man ihn durch mehrere Stiche in den Kopf. Trotzdem gelang es dem erheblich Verletzten, den Hauptthäter festzunehmen, während zu Hilfe eilende Männer zwei andere an dem Gyrusse Betheiligte zur Arrestur brachten. Ein vierter der Messerhelden wird noch hinter Schloß und Riegel kommen.

Vorsdorf. Als in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Vorsdorf Feueralarm entstanden war und die Spritze abrückte, verunglückte dieselbe in der Nähe der Seifertischen Restauration. In Folge Glattseins ward sie an eine Mauer geschl. ubert, sodaß die Hinterräder brachen. Von der Spritzenmannschaft erlitten hierbei einige Mann leichte Verletzungen.

Falkenstein. Am Sonntag Abend mußte der 11 Uhr 9 Min. aus Zwickau hier eintreffende Personenzug auf freier Strecke einen unwilligen Aufenthalt nehmen, da er auf dem mit Eis überzogenen Schienen nicht mehr weiter konnte. Erst nach Verlauf von 10 Minuten konnte der vollbesetzte Zug unter Vollampf seine Fahrt fortsetzen.

Planen i. B. Das von der hiesigen Stadt zu beschaffende Kasernengrundstück ist 12 Hektar groß ausschließlich des Lazarethgrundstückes, das der Reichsfiskus aus seinen Mitteln selbst beschafft. Der Aufwand für das Kasernengrundstück wird einschließlich der Zinsen für die vertragsweise herzustellenden Straßen 200000 Mk. nicht übersteigen.

Meerane. Eine Arbeiterin schlug mit einem Stück Waare einem Arbeiter im Scherze nach dem Gesichte. Der Betroffene hatte zufällig eine Stednadel im Munde, die er bei dem Schlag verschluckte. Der Mann mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Nadel im Körper aufzufinden und zu entfernen.

Mylau. Die hiesige angesehene Firma Moritz Merkel hat vor kurzer Zeit den zwei ältesten Webermeistern Mylaus die Mittheilung gemacht, sie möchten von jetzt an die Weberei einstellen, und als Ersatz ihres geringen Verdienstes allwöchentlich bis an ihr Lebensende im Kontor der betreffenden Firma den Betrag von je 10 Mk. in Empfang nehmen. Die Firma hat im November vorigen Jahres das 50jähr. Bestehen gefeiert.

Bauesen. Von einer großen Mehrheit der Vertrauensmänner im 3. ländlichen Landtagswahlkreise ist der seitherige Landtagsabgeordnete Kommerzienrath Preibisch wiederum als Kandidat aufgestellt worden. Kommerzienrath Preibisch hat sich im Falle einer Wahl zur Annahme des Mandats bereit erklärt. Er gehört der nationalliberalen Partei an.

Berlin. In der am 11. Januar abgehaltenen ersten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Tirpitz ausbrüchlich, bis jetzt sei an einer Stelle die Absicht hervorgetreten, einen neuen Flottenplan vorzulegen, sondern im Gegentheil bestrebe man allen in Betracht kommenden Stellen die Absicht, das Flottengesetz auszuführen und die für dasselbe vorgesehenen Limitirungen innezuhalten.

Das Reichspostamt ist mehrfachen, aus den Kreisen des Handels und der Industrie kundgegebenen Wünschen auf Einführung von Briefmarken in höheren Werthbeträgen, als bisher ausgegeben sind, nähergetreten. Dabei ist eine vollständige Umgestaltung des Freimarkentwesens in Erwägung gezogen worden. Die Schaffung höherer Postmarkenwertthe, als sie jetzt dem Publikum zugänglich sind, bedingt aber eine Art der Herstellung, die einen wirksamen Schutz gegen Nachahmungen und Fälschungen bieten müsse und würde deshalb noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Bis dahin ist die Postverwaltung außer Stande, die gegenwärtig im inneren Postbetriebe gebräuchlichen Marken im Betrage von 2 Mk. gleich den übrigen Postwertheichen durch die Postanstalten an das Publikum abgeben zu lassen.

Von den insgesamt zur Ausprägung gelangten 27,9 Millionen halben Kronen (goldenen Fünfmarkstücken) waren Ende 1898 nur noch 5,9 Mill. im Umlaufe. Die Ausprägung dieser Münzsorte ist, da sie sich im Verkehr als unbrauchbar erwies, schon im Jahre 1879 eingestellt worden, nicht viel später hat die Zurückziehung der im Umlaufe befindlichen halben Kronen aus dem Verkehr durch die Reichsbank begonnen. Eine andere Münzsorte, die das Schicksal der halben Kronen theilt, sind die silbernen Zwanzigpfennigstücke. Ihre Gesamtausprägung belief sich Ende 1898 auf 35,7 Millionen Mk. Inzwischen sind davon bereits wieder 21 Millionen eingezogen, sodaß gegenwärtig nur noch 14,7 Mill. von dieser Münzsorte im Umlaufe sind. Auch sie wird ebenso wie die halben Kronen schließlich ganz aus dem Verkehr verschwinden.

Der Kaiser empfing am vergangenen Mittwoch im Berliner Schlosse den Fürsten Herbert Bismarck

In die römische Kirche wirklich noch die „katholische“, das heißt zu deutsch die „allgemeine“? Diese Frage beantwortet der berühmte Geograph R. v. Meißner durch Angabe folgender Zahlen: „Es gibt heute im Ganzen 199 1/2 Millionen römische Katholiken, 105 Millionen Griechen (Orthodoxe) und 195 1/2 Millionen Protestanten.“ Noch im Jahre 1800 betrug die Zahl der römischen Katholiken etwa 120 Millionen, die der Protestanten ungefähr 60 Millionen. Seit 150 Jahren hat sich in der ganzen Welt die Zahl der römischen Katholiken kaum verdoppelt, die der Protestanten aber hat sich mehr als verdreifacht. Die Sprache dieser Zahlen ist deutlich. Die Zeiten sind vorüber, in denen noch die Mehrzahl der Christen auch nur den Namen nach römisch war. Die Römischen bilden heute nur noch eine mit der überwiegenden Mehrzahl der Christen durch eigene Schuld in ihrem Unfrieden lebende Minderheit. Die römische Kirche hat daher auch äußerlich als eine immer weiter zurückbleibende Minderheit das Recht verliert, die „katholische“, d. h. die „allgemeine“ christliche Kirche zu heißen.

Graf Klaus Glogoffstein, der bereits früher Schulden halber seinen Abschied als Offizier nehmen mußte, wurde in Berlin wegen Wechselfälschungen verhaftet. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge gehörte Graf Glogoffstein zu dem Direktorium desjenigen Spielklubs, mit dessen Treiben sich das Blatt mehrfach beschäftigte.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, theilte in einer Versammlung der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft mit, daß der Bau einer Eisenbahn über Kilossa nach dem Nyassa-See und dann weiter bis an den Stützpunkt des Tanganyika-Sees durch die Unterstützung einiger deutscher Finanzleute gesichert sei.

Kiel. Interessante Torpedoschießversuche haben in jüngster Zeit auf dem Kieler Kriegshafen stattgefunden. Mittels eines Gerablaufregulators konnten die Torpedos während ihres Laufes im Wasser genau in derselben Richtung erhalten werden, in welcher sie aus dem Lancirrohr ausgestoßen wurden. Selbst gewaltigsten herbeigeführte Ablenkungen des Torpedos im Wasser korrigirte der Regulator mit großer Präzision. Es ist gelungen, dem Torpedo eine vollkommen gerade Laufbahn, selbst bis über 1500 Meter Entfernung zu ertheilen — eine Entfernung, über welche hinaus sich die Verwendung des Torpedos aus anderen Gründen überhaupt nicht empfiehlt. Die Versuche wurden bei schlechtestem, veränderlichem Wetter ausgeführt und haben die betheiligten Marinekreise in jeder Weise befrriedigt.